

Am 8. Dezember verkündet die Kirche

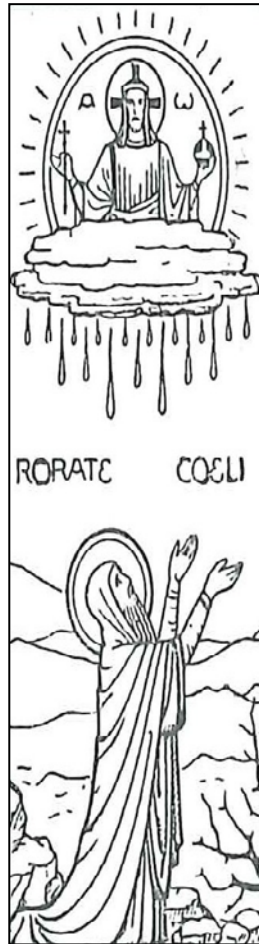
mit Freude, dass die Allerseligste Jungfrau Maria vom ersten Augenblick ihres Lebens an, also vom Zeitpunkt ihrer Empfängnis durch ihre Mutter Anna, von der Erbsünde, die durch den Ungehorsam Adams, durch den die Sünde und damit der Tod auf die Menschheit kam, befreit war.

Das Fest „Maria Empfängnis“ feierte man schon seit dem 10. Jahrhundert, Papst Sixtus IV. führte es 1477 auch in Rom ein, Papst Clemens XI. schrieb es als Hochfest für die ganze Kirche vor. Schon im Mittelalter stritten sich Theologen über die Unbefleckte Empfängnis Mariens. Der selige Duns Scotus, hielt dagegen, dass Maria durch ihre Erwählung zur Gottesgebälerin durch eine Vorauslösung im Hinblick auf ihren Dienst als Gottesgebälerin bereits vorerlöst war. Demnach war Maria bereits bei ihrer Geburt durch die Verdienste Jesu im Vorhinein **von der Erbsünde unbefleckt** und war es auch bei der Geburt Christi. Selbst das Konzil von Trient (1554-1563) ging von einer Befreiung Mariens von der Erbsünde aus. Auch Papst Alexander VII. verweist in seiner Konstitution „Sollicitudo“ vom 8. Dezember 1661 auf die „fromme Meinung der Christgläubigen“, dass die Seele der Allerseligsten Jungfrau und Mutter Maria im ersten Augenblick ihrer Erschaffung und ihrer Vereinigung mit dem Leib auf Grund einer besonderen Gnade Gottes und eines besonderen Vorzuges im Hinblick auf die Verdienste ihres Sohnes Jesus Christus, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von aller Makel der Erbsünde rein bewahrt wurde; in diesem Sinne begeht man in feierlicher Weise das Fest ihrer Empfängnis.“

So ist die Immaculata, die Allerseligste Jungfrau Maria, die Verherrlichung aller Werke Gottes!

Papst Pius IX. verkündete 1854 in der Bulle „Ineffabilis Deus“ (Der unbegreifliche Gott) das Dogma der Unbefleckten Empfängnis: Gott „stattet diese Frau, die den Sohn Gottes gebären soll, mit mehr Gnadengaben aus, als alle Engel und Heiligen. Sie ist von Anfang an ohne den Makel der Erbsünde und deshalb von einer wunderbaren Heiligkeit.“ Als Maria am 11. Februar 1858 in Lourdes (Frankreich) der Bernadette Soubirous erschien, antwortete sie auf die Frage, wer sie sei: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.“

Tauet Himmel den Gerechten



Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!
Also rief in langen Nächten
einst die Welt, ein weites Grab.
In von Gott verfluchten Gründen
herrschten Satan,
Tod und Sünden.
Fest verschlossen war das Tor
zu des Heiles Erb empor.

Doch der Vater ließ sich rühren,
dass er uns zu retten sann,
und den Ratschluss auszuführen,
trug der Sohn sich freudig an.
Gabriel flog schnell hernieder,
kehrte mit der Antwort wieder:
"Sieh, ich bin die Magd des Herrn,
was er will, erfüll ich gern."

Dein Gehorsam ist mein Leben,
Jungfrau,
demutsvoll und keusch;
Gottes Geist
wird Dich umschweben
und des Vaters Wort wird Fleisch.
Menschen, betet an im Staube!
Weh der Höll und ihrem Raube!
Aber Adamskindern wohl,
weil ein Heiland
kommen soll!

(Betende Gemeinde, Ausgabe 1940)

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



DOMINUS FLEVIT

röm. - kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für
**Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und
Religionsunterricht** - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens -
Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische
Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt
verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen,
Postfach 9 - Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für
Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC:
SPHBAT21XXX behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at



Gratis
Kirchenjahr/Nr. 2

Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes
Dominus Flevit

Advent

Zeit der Vorbereitung
auf die „Ankunft des Aufbruchs“



Adventkranz, Adventkalender, Lebkuchen,
Punschstände, die Jagd nach Geschenken,
Weihnachtsbäckerei, Leuchtpentagramme, Schoko-
ladenikoläuse, Weihnachtsmänner, Christkindl-
märkte, Weihnachtsbasteleien, Weihnachtsfeiern (ob
privat oder beruflich) füllen diese Zeit – und lenken
damit vom Wesentlichen ab: von der nahenden
Menschwerdung des Sohnes Gottes, der kommen
wird, um am Kreuz für uns zu sterben – und uns damit
die Erlösung anzubieten...

**Denn das Weihnachtsfest
genügt sich nicht selbst.
Es weist auf Ostern hin!**

Sie wollen doch auch in den Himmel kommen, nicht
wahr? Oh, was für eine Freude! Jesus wird vom
Himmel herabsteigen, um Ihnen und uns allen den
Weg in den Himmel zu zeigen...

So lädt uns der Advent - alle Jahre wieder - dazu ein,
das Ziel unserer Lebensreise zu betrachten und uns
neu für diese lange und oft auch beschwerliche Reise
vorbereiten...

Was pack ich ein für die Reise in den Himmel?

Dies betrachtend, packen Sie jetzt vielleicht ein paar Lebkuchen, Weihnachtsfeiern und Weihnachtsmännerzipfelmützen wieder aus, packen ein bisserl mehr Gebet, Messbesuche und geistlichen Lesestoff mit ein und nützen den Advent als Zeit der Vorbereitung auf Ihre Reise in den Himmel...

Bald kommt Ihr Begleiter, der Herr selbst, der Sie – wenn Sie damit einverstanden sind - auf Ihrem Lebensweg begleiten wird. Werden Sie auf seine Ankunft gut genug vorbereitet sein?

Das ist, warum uns der Advent als Zeit der Vorbereitung der „Ankunft des Aufbruchs“ geschenkt worden ist...

Weihnachten – Ursache unserer Freude!

Betrachten wir diese Zeit in unseren Familien, in unserem Alltag...

Ist der Advent die „stille Zeit“ der Vorfreude auf das Weihnachtsfest, die Zeit der inneren Vorbereitung auf unsere Erlösung, an der wir mitwirken sollen, die Zeit des Fastens, der Beichte, des Gebetes, der geistlichen Lesungen, der Roratemessen zeitig in der Früh, allein erleuchtet vom Schein der Kerzen?

4 Adventsontage (adventus = Ankunft) führen zur Geburt des Herrn. Wer diesem Weg folgt, wird zu Krippe hinführen, zur großen Freude, von der wir im Weihnachtslied singen „und seht, was in dieser hochheiligen Nacht, der Vater im Himmel für Freude uns macht!“

Ja! Weihnachten ist die Ursache unserer Freude. Welche Nachricht! Welch gute Botschaft! Jesus - Gott selbst - steigt vom Himmel herab, um uns den Weg in den Himmel zu zeigen...

Die „Ankunft des Aufbruchs“

Jesus, der Sohn Gottes, wird nicht in die Welt kommen, um in Betlehem zu bleiben, dort eine Familie zu gründen und ein gemütliches Leben zu führen...

Er wird aus Betlehem nach Ägypten fliehen müssen und von dort aus nach einigen Jahren nach Nazareth ziehen. Aber auch dort wird er nicht für immer bleiben. Eines Tages wird er auch aus Nazareth aufbrechen und seine Reise fortsetzen.

Bis er eines Tages ankündigt wird: „Komm, wir gehen nach Jerusalem...“

Flehen und Warten – Advent in der Liturgie

Die Sonntagslesungen des Advents lassen uns in das Flehen des jüdischen Volkes um das Kommen des Frieden und Erlösung bringenden Messias miteinstimmen: „Tauet Himmel den Gerechten!“

Wir aber wissen um das Kommen des Erlösers, das die Kirche am 25. Dezember feiert. Diese Ankunft des Herrn im Herzen vorzubereiten, ist die Intention des Advents.

Die Lesungen der Adventsontage stellen uns immer wieder Gottes Ankommen und Wirken vor Augen.

Die Evangelien der Adventsontage

beschäftigen sich am 1. Adventsonntag mit der Wiederkunft des Herrn, am 2. und 3. Adventsonntag mit Johannes, dem Täufer, dem Vorläufer Jesu, und am 4. Adventsonntag je nach Lesejahr, mit der Verkündigung an Josef, der Verkündigung an Maria oder der Begegnung Marias und Elisabeths.

LESEJAHR A

1. AdventSo	2. AdventSo	3. AdventSo	4. AdventSo
Jes 2, 1-5	Jes 11, 1-10	Jes 35,1-6a.10	Jes 7, 10-14
Röm 13, 11-14a	Röm 15, 4-9	Jak 5, 7-10	Röm 1, 1-7
Mt 24, 37-44	Mt 3, 1-12	Mt 11, 2-11	Mt 1, 18-24

LESEJAHR B

1. AdventSo	2. AdventSo	3. AdventSo	4. AdventSo
Jes 63, 16b-17. ff	Jes 40, 1-5.9-11	Jes 61, 1-2a. ff	2 Sam 7, 1-5. ff
1 Kor 1, 3-9	2 Petr 3, 8-14	1 Thess 5, 16-24	Röm 16, 25-27
Mk 13, 33-37	Mk 1, 1-8	Joh 1, 6-8.19-28	Lk 1, 26-38

LESEJAHR C

1. AdventSo	2. AdventSo	3. Adventso	4. Adventso
Jer 33, 14-16	Bar 5, 1-9	Zef 3, 14-17	Mi 5, 1-4a
1 Thess 3, 12 - 4, 2	Phil 1, 4-6.8-11	Phil 4, 4-7	Hebr 10, 5-10
Lk 21, 25-28.34-36	Lk 3, 1-6	Lk 3, 10-18	Lk 1, 39-45

Die Lesejahre wechseln ab dem 1. Advent.
Der 1. Advent 2014 beginnt mit Lesejahr B. usw.
Jede Sonntagsmesse hat 2 Lesungen und ein Evangelium.
Die 1. Lesung entstammt dem Alten Testament,
die 2. den Apostelbriefen bzw. der Apostelgeschichte.

Die Liturgische Farbe des Advents ist violett.

Der Adventkranz wurde 1839 von einem evangelischen Theologen erfunden, fand aber – geweiht - Eingang in die Messliturgie.

Die Roratemessen - benannt nach dem Ruf „Rorate caeli desuper“ (Tauet, Himmel, von oben) - werden noch vor Sonnenaufgang - Christus, das Licht, erwartend - gefeiert. Jede Adventwoche hat eine Roratemesse mit einem eigenen Messformular. Da der Beginn der Rorate-Messen bereits sehr zeitig in der Früh angesetzt wird (z.B. um 6:00 Uhr), wird anschließend oft ein gemeinsames und besinnliches Advent-Frühstück angeboten! Bei diesen Hl. Messen sollte die Kirche nur von den Kerzen der Gläubigen erhellt werden. Ihre hohe Feierlichkeit lässt uns die sehnsuchtsvolle Erwartung des Messias besonders deutlich erkennen. Wir rufen wie das Volk Israel: „Tauet Himmel den Gerechten!“

Gaudete! Der 3. Adventsonntag ist immer etwas ganz Besonderes. Nun ist es nicht mehr weit bis zur Geburt des Herrn und der Priester trägt nicht mehr das Violett des Advents, sondern die liturgisch sehr seltene Farbe Rosa – das Zeichen der Vorfreude! Der Name „Gaudete“ kommt von seinem Introitus: „Freuet Euch im Herrn allezeit; noch einmal sage ich: freuet Euch!“

Heiligenfeste im Advent Im Advent begegnen uns zwei sehr bekannte Heilige: die Märtyrerin und Nothelferin St. Barbara und St. Nikolaus, der Bischof von Myra. Werden zu St. Barbara frisch geschnittene Kirschzweiglein in die Häuser gestellt (wo sie zu Weihnachten blühen, steht der Überlieferung nach eine Hochzeit ins Haus), so stellen die Kinder in der Nacht zu Nikolaus frisch geputzte Schuhe vor die Tür. Der heilige Bischof, ein Kinderfreund, füllt sie, sagt man, mit allerlei Naschsachen, Äpfeln, Nüssen und Mandarinen... Der „Weihnachtsmann“ ist eine Erfindung der Werbeindustrie und hat mit St. Nikolaus nichts zu tun! In den letzten Jahren wird immer mehr um eine „Weihnachtsmannfreie Zone“ gebeten, die uns ins Bewusstsein rufen soll, dass wir an unsere Kinder nicht nur den Glauben, sondern auch das religiöse Brauchtum weiter geben sollen.

Hier eine gelungene Aktion des Bundes kath. Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk:
<http://www.weihnachtsmannfreie-zone.de/>

